

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nr. 113. Neuenbürg, Dienstag, den 22. September 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Au die gemeinsch. Welter.

Unter Bezugnahme auf das Schulgesetz vom 25. Mai 1865, Art. 17, und die Instr. vom 14. Juli 1865 (Amtsblatt Nr. 118 V.) wird höherer Verordnng gemäß in Erinnerung gebracht, daß in diesem Jahre eine Neuwahl der aus der Schulgemeinde in die Ortsschulbehörde zu wählenden Mitglieder stattzufinden hat. Diese Wahl hat entweder, wenn vor 3 Jahren ein bleibender Tag hiezu festgesetzt worden, an diesem zu geschehen, oder wo solches nicht der Fall war, ist nunmehr ein den bürgerlichen Verhältnissen entsprechender Tag hiefür bleibend zu bestimmen. Wo vor drei Jahren gar keine solche Wahl stattgefunden hat, ist nunmehr ernstlich dahin zu wirken, daß sie zu Stande komme.

Bis zum 15. Dezember ist zu berichten, ob die Vornahme der Wahl stattgefunden hat.
Den 18. Sept. 1868.

R. gem. Oberamt.
Luz. Leopold.

Neuenbürg.

Wohnungs-Verkauf.

Die in 1/2tel an dem 2stöckigen Wohnhaus Nr. 253 in der Vorstadt bestehende Wohnung des Bergmanns Kammeter wird wegen Wegzugs im Aufstreich verkauft. Die Aufstreichsverhandlung findet am

S am s t a g den 26. September
Nachmittags 4 Uhr
auf dem Rathhause hier statt.
Den 19. September 1868.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Gräfenhausen.

130 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit aus dem Schulfonds ausgeliehen.
Kirchenpfleger Schumacher.

Höfen a. d. Enz.

Auf unserm Rothenbach-Werk finden mehrere
tüchtige Schreiner
gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Den 4. Sept. 1868.

Krauth & Comp.

Neuenbürg.

Ein möbliertes Logis

für einen oder zwei ledige Herrn ist zu vermieten. Wo sagt die Redaktion.

Ottenhausen.

Verkauf von Obstbäumen.

Wir bringen auch heuer wieder eine größere Parthie schön erstarkter Hochstämme, Spalier- und Zwergbäume zum Verkauf unter Garantie der Sorte. Es befinden sich darunter die edelsten Tafel-Aepfel- und Birnbäume, sowie alle bei uns heimischen Sorten von Mostobst.

Weiter bieten wir Aprikosen- und Pfirsichbäume (franz. Sorten), sowie Zwetschgen- und Pflaumenbäume an, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Im September 1868.

Const. Weiß.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

Ein neues Bernerwägelchen, ein Paar neue Waldshuter Mühlsteine und zwei Wasserräder 12—13' im Durchmesser, eines neu, das andere gebraucht, bei

J. M. Genfle.

25 fl. Belohnung

Demjenigen, welcher einen unberufenen Jäger auf Birkenfelder Gemarkung dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird. Von wem? sagt die Redaktion.

Jagdausüber ist der Gemeindeförster.

Neuenbürg.

Sechs Wagen Dünger

verkauft

Chr. Müller, Flößer.

Schwere Winter-Jacken
in größter Auswahl
von 1 fl. 48 kr. das Stück an
empfehlen

Kuppenheim & Levinger
in Pforzheim.

Pforzheim.

Unser Lager in:

Winter-Mänteln und Paletots
das Stück von 4 fl. 45 kr. an und höher
ist nun vollständig sortirt und stehen auf Verlangen Auswahl-Sendungen gerne zu Diensten.
Kuppenheim & Levinger.

Pforzheim.

**Breite Kleiderstoffe von 12 kr. die Elle an,
Ganz wollene Flanell von 26 kr. die Elle an,
Wollene Unterröcke von 2 fl. 24 kr. das Stück an,
Halbwollene Unterrockstoffe von 12 kr. die Elle an etc.**
empfehlen **Kuppenheim & Levinger.**

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. ¹⁸⁰²⁴/₁₉₀₈ mit einem Patent bevorzugte
auschl. priv.

Politur - Composition

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Private etc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Del hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Del nie hervortreten. Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complete Zimmereinrichtung renoviren.

Haupt-Versendungs-Depôt en-gros et en-détail bei Friedrich Müller,
kaiserl. königl. Privilegiums-Inhaber,
in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,
wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effectuirt werden.
Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Duq. 4½ Tbl.
Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weisen wir auf das veröffentlichte Zeugniß eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, sowie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politur-Composition erzielt wurden, hin.

Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Fracht-Tarife aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtspeisen bedeutend reduziert wurden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugniß: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung völlig für gut befunden etc. etc.
Ihr ergebener
Dr. Werner.
Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.



Neuenbürg.
Ein freundliches Logis
 mit 4 Zimmern, welches bis 1. Oktober bezogen werden kann, hat zu vermieten.
 Wer — sagt die Redaktion.

Dobel.
Hochzeits-Einladung.
 Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. September in unser elterliches Haus, das
„Gasthaus zum Ochsen“
 dahier freundlichst und ergebenst einzuladen und bitten, diese Anzeige als persönliche Einladung nehmen zu wollen.
 Carl Ludw. Hauber,
 Ochsenwirths Sohn,
 Wilhelmine Bischer.

Zu haben bei:
Otto Riecker in Pforzheim.
 Wieder neu gedruckt und wieder vorrätig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

Maria Stuart.
 14 kr. Rhein. jedes Heft, jedes Heft 4 Sgr.

Prospect.
 Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Pittawall das herrlichste Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, gerammt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, herniederrollt vom Blutgerüst — 3 wunderschöne Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart“, nämlich: 1. Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht. 2. Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier. 3. Maria Stuart's letzte Augenblicke.
 Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei:
Otto Riecker in Pforzheim.

Anfangs Oktober d. J. erscheint in Darmstadt ein
Allgemeiner Anzeiger für Gesamt-Deutschland
 und die angrenzenden Länder,
 alle 10 Tage, je nach Bedürfnis, ein halber oder ein ganzer Bogen, welcher
nur Anzeigen
 enthält und in Bayern, Württemberg, Baden und Oesterreich
 vierteljährlich **7 Kreuzer**
 kostet, für welchen beispiellos billigen Preis alle Postanstalten Bestellungen annehmen.
 Die einfache Nonpareillezeile kostet 6 Sgr.; bei mehrmaligem Einrücken größerer Inserate wird Rabatt gegeben. Auch nehmen alle Annoncenbüreaus Aufträge für uns an. — Inserat-Beträge werden durch Postvorschuß erhoben, wenn nicht ein Anderes vereinbart ist.
Industrielle, Fabrikanten, sowie überhaupt Geschäftsleute aller Art finden bei diesem Unternehmen Gelegenheit, ihren Anzeigen ohne zu große Kosten eine allgemeine Verbreitung zu geben. — Einsendungen von Anzeigen richtet man an die
 Expedition des „Allgem. Anzeigers für Gesamt-Deutschland“ zc. in Darmstadt.

Unterleibs - Bruch-

leidende,
 selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. In Töpfen zu 3 Fl. zu beziehen durch den Erfinder **Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz.**

Kronik.

Deutschland.

— Das Oberhaupt des norddeutschen Bundes, der König von Preußen, hat in Kiel eine Friedensrede gehalten, die in mehr als einer Beziehung wirklich und im vollsten Sinne eine solche ist. In den Worten, welche der König auf die Anrede des Universitätsrectors erwidert, ist nichts Doppelsinniges, nichts von Zurückhaltung oder Vieldeutigkeit, vielmehr alles offen, ehrlich, aufrichtig, wie man es von dem militärisch geraden, streng gewissenhaften König gewohnt ist. Der König spricht einfach und schlicht wie ein Fürst, der seine Pflichten gegen sein Land und gegen Europa, der die große Verantwortung vollkommen begreift und ernstlich fühlt. Er spricht wie ein Fürst, der da weiß, daß die Nation fest vertraut, er werde ihr Wohl und ihre Sicherheit wahren und weder vorschnell das verhängnißvolle Wort Krieg aussprechen, noch damit zaudern, wenn es — was Gott verhüte! — ausgesprochen werden müßte. Er spricht wie ein Fürst, der seinerseits sicher baut auf seine Armee und sein Volk in Waffen, diese „Kraft des Vaterlandes, welche bewiesen hat, daß sie sich nicht scheut, einen ihr aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzufechten.“ Einen „aufgezwungenen“ Kampf! Europa weiß nun was es ohnehin wissen mußte, daß Deutschland keinen Krieg anfangen wird, wenn es nicht innerhalb der Sphäre seiner eigenen unveräußerlichen Rechte angegriffen wird, daß es nicht daran denkt, über die Sphäre hinaus, etwa erobernd, seine verjüngte Macht geltend zu machen, daß es aber auch vollständig bereit ist, jeden Eingriff mit allem Aufgebot dieser schon im Kampfe bewährten Macht zurückzuweisen und einen Krieg, zu dem man es zwingen würde, bis aufs Aeußerste „durchzufechten.“

— Seit zwei Tagen erhält sich in Paris mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der Eintritt Badens in den norddeutschen Bund bevorstehe, oder bereits vollzogen sei. Da man sich in Paris nur schwer daran gewöhnen kann, die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes diesem selbst zu überlassen, so hat jenes Gerücht wieder die üblichen „patriotischen Beklemmungen“ zur Folge, und die Offiziösen sprechen sich mit einer Gereiztheit über Baden aus, welche fast glauben läßt, daß jenes Gerücht einen ernsteren Hintergrund habe. „Das deutsche Nationalgefühl aber erträgt hoffentlich den Gedanken nicht, die Entwicklung der Angelegenheiten der deutschen Nation unter die Vormund-



schaft fremder Einmischung gestellt oder nach anderen Rücksichten geleitet zu sehen, als nach den durch die nationalen Interessen Deutschlands gebotenen."

Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Am nächsten Montag wird in München der Zusammentritt einer Commission erfolgen, welche über die Bildung eines gemeinschaftlichen Organs zur einheitlichen Leitung des süddeutschen Festungswesens, unter Anschluß desselben an das allgemeine deutsche Vertheidigungssystem, berathen soll.

— Der Kohlenverbrauch betrug in Württemberg im Jahre 1865—66 5,204,730 Centner; im Jahre 1866—67 745,764 Ctr. weniger, nämlich 4,458,966 Ctr. Das „württemb. Kohlengeschäft“ hat nach den Jahresberichten der Gewerbe- und Handelskammern, trotz der sehr ungünstigen Constellationen, immerhin die erfreuliche Thatsache zu verzeichnen, daß im zweiten Jahre seines Bestehens seine Kundschaft sich mehr als verdoppelt und auf ganz Württemberg, das südliche Baiern, das badische Oberland, die Ostschweiz und Vorarlberg verzweigt hat. (W. C.)

— Feuer werden nach Finanzministerialverfügung die Weinderkäufe an Private, Nichtwirthe, nicht mehr einregistriert und es ist deßhalb künftig auch nicht mehr möglich, den Durchschnittspreis des im Herbst unter der Kelter verkauften Weinmostes auf amtlichem Wege berechnen zu lassen und bekannt zu machen. Hieraus folgt, daß der seither üblich gewesene Abschluß von Verkäufen auf hohe, mittlere und niedere Rechnung anhören muß und nur noch Käufe auf feste Preise abgeschlossen werden können. (W. C.)

— Der Obstertrag gewährt aller Orten einen schönen Ertrag und gute Preise. So bietet z. B. die Gemeinde Beihingen (bei Ludwigsburg) allein 3000 Simri Tafel- und Mostobst aus.

— Die Hopfenernte ist eine sehr gesegnete, der Verkauf aber noch nicht recht im Fluß und die Preise gedrückt. Dieß rührt zum Theil daher, daß auch in England der Ertrag ein reichlicher (etwa 500,000 Centner) ist, und Amerika noch etwa 70,000 Centner ausführen kann.

— Die Gewerbeausstellung in Hall hat einen Erfolg erzielt, über den die Haller selbst erstaunt sind; bis Ende vergangener Woche war die Ausstellung bereits von mehr als 9000 Personen besucht. So fremd und zurückhaltend sich das Publikum anfänglich gegen die Ausstellung verhielt, so sehr drängt es sich jetzt herzu, so daß am letzten Sonntag die Ausstellungsräumlichkeiten von mehr als 2200 Personen belebt waren. (W. C.)

Miszellen.

Marianne.

Erinnerung aus dem Badesleben.

Von Auguste Kurs.

(Fortsetzung.)

Jenseits des brausenden Baches, auf halber Höhe des Berges, ist ein anmuthiges Plätzchen, ein netter, einfacher Pavillon, von dichtem Ge-

sträuch umgeben, das aber nirgends die köstliche Aussicht hemmt, den grünen Abhang hinunter, bis zu dem blumigen Teppich der Wiesen, über die zusammengedrängten Häuser des Dorfes hinweg, nach den gegenüberliegenden Bergen, mit den schattigen Lindenreihen und den kolossalen Streengebilden, die man oft von künstlich gefügtem Mauerwerk kaum unterscheiden kann, während auf anderen Kuppen die zerstreut emporragenden Mauertrümmer uralter Burgen wieder regellosen, grotesken Felsgestalten gleichen.

Gegen Mittag pflegen die Badegäste zu ruhen, da ist das reizende Plätzchen einsam, und selbst die Strahlen der Mittagssonne, die goldig glühend durch die reichen Laubfronen streifen und zitternde Blätter Schatten auf den moosigen Waldgrund werfen, sie verschrecken nicht die erfrischende Kühle, die hier den Ruhenden umfängt. Sehe ich recht? Heut ist die schlichte Holzbank besetzt, und die Marianne ist es, die dort sitzt — der Fremde neben ihr — eigentlich neigt er sich ihr zu nahe für einen Fremden — das muß der willkommene Briefträger sein.

Wie schön sie doch ist! Mit der schlanken, biegsamen Gestalt, der edeln Form des Kopfes, den leichtgerötheten Wangen, mit den gesenkten Augensidern und dem glücklichen Lächeln um den kleinen, frischen Mund. So habe ich sie doch nimmer lächeln sehen, und wahrhaftig, wenn sie auch anders ausschaut, als das junge, blühende Kind unter den wogenden Kornähren, sie ist nicht weniger reizend und viel anziehender noch.

Unwillkürlich höre ich ihre Worte, die einem Vorwurf ihres Begleiters zu begegnen scheinen. — „Konnte ich denn damals anders, da ich mir selber noch nicht wieder klar geworden, da die Pflicht all mein Thun und Denken in Anspruch nahm?“ — Damit reicht sie dem hübschen Manne die Hand, die er in der seinen behält. Nun erst werden mich Beide gewahr und erheben sich, meinen Gruß erwidern. Ein wenig verlegen wird sie doch, aber sie weidet nicht meinen forschenden Blick, sie zieht die kleine Hand nicht zurück. Unbefangen in herzlichem Tone ihr Gespräch fortsetzend, gehen sie an mir vorüber, und sorglich unterstützend leitet er das Mädchen die bröckelnden Stufen hinunter. Sie gibt sich der Leitung hin, als ob sie ihrer bedürfte, und wie oft habe ich sie auf denselben morschen Steinen gesehen, leicht und gewandt, wie eine Gemse!

Nachmittags ist der Fremde wieder abgereist, und Abends bedient die Anna wie gewöhnlich den weiten Kreis der Gäste, die auf den wankenden Holzbänken sitzen, denn das Pflaster unter ihren Füßen ist uneben und voll tückischer Löcher, in die unbeaufsichtigte Bank- und Stuhlbeine sehr leicht gerathen können. Nein, ich werde aufmerksam, die Anna ist nicht wie gewöhnlich, ihre Augen strahlen, ihre Stimme tönt hell und fröhlich, wie Lerchenschlag, die ausdrucksvollen Züge sind belebt von innerer, freudiger Regung und ganz ungleich ihrer sonstigen Weise, die alle Aufmerksamkeit von ihrem schönen Knaben abzulenken bemüht war, wendet sie sich, so oft es thunlich, dem festtäglich gekleideten Hugo zu, dem sie heute auch gestattet, vor dem Hause unter uns zu verweilen. Dabei schaut sie gespannten Blickes, erwartungsvoll immer wieder nach dem Wege hinaus. (Fortsetzung folgt.)